

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Band: 30 (1936)

Heft: 11

Rubrik: Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der tätigen und umsichtigen Arbeit des Vorstandes. Auch dieser Bericht wurde einstimmig angenommen und den Mitgliedern die Arbeit aufs beste verdankt.

Die Direktion SST hat den Vorschlag gemacht, jährlich Fr. 5.— dem SSK einzuzahlen, was einstimmig angenommen wurde.

Die neuen Statuten, welche bereits gedruckt sind, wurden einstimmig angenommen.

Die Direktion hat einen neuen Ausflug vorgeschlagen mit Ziel Thun und zwar auf Pfingsten anlässlich des Schweiz. Taubstummentages in Thun. Der Präsident hat bereits einen ausführlichen Bericht erstattet über die Reise, Unterkunft usw. Die Direktion ist bereit, den Teilnehmern aus der Vereinskasse einen Beitrag an diese Spesen zu zahlen. Diese Reise soll hauptsächlich dazu dienen, um unsere Mitglieder zu belehren und sie auch mit den übrigen Mitgliedern unseres Vereins in der übrigen Schweiz zusammenzuführen.

Als Ort für die nächste abzuhaltende Generalversammlung wird Bellinzona gewählt.

Hier wurde die Versammlung als geschlossen erklärt und alle Teilnehmer versammelten sich in gemüthlicher Stimmung zum Bankett. Nach einer kurzen Besichtigung des Ortes fuhren die Teilnehmer nach Locarno zurück, wo sie einen kleinen Aufenthalt machten, um das Institut der Taubstummen zu besuchen. Alle Anwesenden wurden herzlich aufgenommen von den Schwestern und es wurde jedem ein Vermuth offeriert. Der Präsident Beretta dankte den Schwestern die freundliche Aufnahme im Namen aller Anwesenden. Der Sekretär Cocchi hielt eine kleine Ansprache, indem er der verstorbenen Oberin, Schwester Giuseppina Ferrari gedachte, welche ihr ganzes reiches Leben nur stets dem Wohle der Taubstummen gewidmet hatte.

Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

Wanderwoche im Bündnerland.

Juli 1936.

Der Sommer ist da! Sei, wie locken die Berge! Nur noch wenige Wochen, und wir reisen miteinander in das steinreiche Land der hundert Täler. Petrus hat mir versprochen, während unserer Ferienwoche immer den

blauen Vorhang am Himmel aufzuziehen. Regenschirme werden darum nicht mitgenommen. Nun aber müssen wir uns bereit machen, denn man braucht allerlei auf einer Wanderung. Aufgepaßt!

Ausrüstung: Solide Werktagskleidung, gena-gelte Schuhe, Filzhut oder Mütze, Wind-jacke oder Pellerine, Rucksack, Bergstock ev. Pickel, Pantoffeln oder Turnschuhe, ein Säcklein für die schmutzige Wäsche, ein Provianttäschlein, einige Taschentücher, ein Reservehemd, ein Sportleibchen, Handtuch, Seife, Zahnbürste, Messer, Schuhnestel, Schnüre, Sicherheitsnadeln. Wenn möglich ein Trinkgeschirr (Becher) und eine Feldflasche. Turnhose.

Mädchen außerdem noch leichte wollene Blouse, leichter Pullover oder Sommerleibchen zum Wechseln.

Niemand vergesse das Badekleid!

Besammlung: Sonntag den 5. Juli, vor-mittags 9 Uhr im Hauptbahnhof Zürich vor den Billetschaltern. (Burschen und Mädchen).

Beiträge an die Kosten sollen wenn möglich bis spätestens 5. Juli den Leitern zuge-stellt werden. Dank dem Entgegenkommen der S. B. B. konnten die Reisekosten erheb-lich gesenkt werden. Der volle Preis für Davos (Mädchen) beträgt nun 30 Fr., für Flims sogar nur noch 25 Fr.

Teilnehmer: Es werden in jeder Abtheilung (ohne die Leiter) etwa 16 Personen sein.

Die folgenden Programme sind nicht bin-dend. Je nach Witterung und Marschfähigkeit können Aenderungen eintreten.

Programm für Flims.

Sonntag: Reisetag. Ankunft in Reichenau 12 Uhr 28. Hier Mittagessen aus dem Rucksack (von daheim mitnehmen). Marsch nach Flims, zirka 2½ Stunden.

Montag: Ganztägiger Ausmarsch auf den Flimsferstein. 2600 m hoch.

Dienstag: Am Vormittag Baden. Nach-mittags Aufstiege zur Segnes-Clubhütte, 2100 m hoch. Dasselbst Uebernachten.

Mittwoch: Besteigung des Piz Vorab, 3030 Meter (Schneebrille!). Abstieg nach Flims.

Donnerstag: Ruhetag. Baden, Bummeln. Freitag: Segnespaß, 2600 m. Uebernachten in Elm.

Samstag: Heimreise. Wir werden dann ge-gen 2 Uhr wieder in Zürich sein.

Programm für Saret.

- Sonntag: Reisetag. Mittagessen im Zug (von daheim mitnehmen). Spaziergang in Klosters. Abends Ankunft in Saret.
- Montag: Ganztägiger Ausflug auf die Weißfluh, 2848 m.
- Dienstag: Baden, Besichtigung von Davos und Umgebung.
- Mittwoch: Ausflug über Davos—Clavadel ins Sertigtal.
- Donnerstag: Baden, Bummeln.
- Freitag: Aufs Hörnli, 2448 m hoch. Ganztägig.
- Samstag: Vormittags Baden. Mittags Spaziergang auf die Schwarzseealp.
- Sonntag: Heimreise über Davos—Tiefenkastel—Thufis—Reichenau—Chur. Unterwegs eine kleine Wanderung dem Davoser Landwasser entlang.

Fast hätte ich bei der Ausrüstung noch etwas vergessen. Unbedingt mitzunehmen sind:
 Kameradschaftlichkeit
 Hilfsbereitschaft (auch in der Küche)
 Freude und Lachen.

„Und ist versalzen der Salat
 Und angebrannt die Suppe,
 Und regnet es von früh bis spät,
 Es ist uns alles „schnuppe“.
 Wir haben frohen Wandermut,
 Und wenn's auch Regen schneit,
 Es wird ja wieder alles gut.
 Wenn 's Herz voll Fröhlichkeit.“

Frohen Wandergruß senden allen Teilnehmern
 Fr. Schilling und Herr Kunz.

Aus dem Jahresbericht 1935 des Zürcher Fürsorgevereins für Taubstumme (Schluß). Es gibt Prinzipale, die viel Verständnis für Gehörlose aufbringen und die, wenn irgend möglich, entgegenkommen. Wir sind ihnen allen zu großem Danke verpflichtet. Aber wir wären auch dankbar, wenn ihrer noch mehr wären. Die Gehörlosen selbst sind durchweg auch dankbare Leute. Wo sie das nicht sind, sind sie meist von irgendeiner Seite her verhezt. Es ist das aber meistens ein Zustand, der durch gründliche Aussprache und väterliche Ermahnungen des Fürsorgers wieder behoben werden kann. Ich habe das in diesem Jahre einigemal erfahren.

Am größten ist die Verlegenheit, wenn heute ältere Gehörlose, vierzig- bis fünfzigjährige,

ihre Stelle verlieren. Für die ist fast kein Unterkommen mehr zu finden. Es ist oft zum Erbarmen, wie aussichtslos da alle Bemühungen sind. Die ganze Wirtschaftskrise macht es uns zur dringenden Aufgabe, den vorhandenen Fonds zu öffnen, daß der lange gehegte Gedanke eines Heims für ältere Taubstumme verwirklicht werden kann. Es ist darum heute jede Gabe für diesen Zweck ganz besonders willkommen.

Der Fürsorgeverein für Taubstummenhilfe hat sich in diesem Winter entschlossen, auch noch in anderer Weise als nur durch direkte finanzielle Unterstützungen sich fürsorgend zu betätigen. Er hat in dem zentral gelegenen „Glockenhof“ ein Lokal gemietet, das nun jeden Abend den Taubstummen zur Verfügung steht. Nun können da Kurse und Vorträge gehalten werden. Die ledigen und alleinstehenden Gehörlosen können am Abend mit ihren Schicksalsgenossen zu Spiel und allerlei Kurzweil zusammenkommen. Da hält z. B. ihr Seelsorger und Fürsorger jeden Monat einen Vortrag über Lebensführung. Diese Vorträge waren eigentlich mehr für die Jungen gedacht. Aber die Alten sagten: „Wir wollen auch lernen und dabei sein.“ Und so kommen zu diesen Vorträgen meist bis gegen 50 Personen zusammen. Sie haben große Freude, daß in dieser Weise etwas geschieht. Durch die Möglichkeiten, die sich hier ihnen nun bieten, werden manche vom Wirtshaus und von schlechter Kameradschaft abgehalten. Das ist auch Fürsorge.

Ausgaben für Fürsorge	Fr.	3251.10
Vermögensbestand d. Heimfonds	Fr.	108555.—
Fonds für ein Töchterheim,		
Vermächtnis D. Fries	Fr.	10974.25
Fonds für Kostgeldermäßigung		
im Töchterheim, Vermächtnis D. Fries	Fr.	5357.95

Bernische Taubstummen = Pastoration. — Aus dem Jahresbericht 1935. — Still und schlicht — aber doch nicht als schleichende Winkelhake — hat unsere bernische Landeskirche schon fünfunddreißig Jahre lang eine ebenso schöne wie nötige Arbeit getan.

Das Evangelium den Taubstummen!

Diese Taubstummen — völlig unverschuldet aus dem für uns Hörenden heute so übervollen Reich der Töne ausgeschaltet — versammeln sich Sonntag für Sonntag an einem der 15

verschiedenen Predigtzentren des Kantons: Bern, Biel, Burgdorf, Frutigen, Herzogenbuchsee, Suttwil, Interlaken, Langenthal, Langnau, Olz, Saanen, Schwarzenburg, Sumiswald, Thun und Utendorf zum Gottesdienst.

Zur Taubstummengemeinde gehören vorab die einstigen Schüler und Schülerinnen unserer beiden Taubstummenanstalten Münchenbuchsee und Wabern, sowie anderswo geschulte Taubstumme, auch eine Anzahl ungeschulte Taubstumme und stark schwerhörige Alte, die bei uns besser verstehen als anderswo — alles in allem so zirka achthundert Personen. Die meisten dürfen als sehr treue Predigtbesucher bezeichnet werden.

Mit Ausnahme von Bern-Stadt, wo jährlich vierzehn Gottesdienste abgehalten werden, trifft es auf einen Kreis nur drei oder vier Gottesdienste im Jahr. Darum ist unsern Taubstummen der Predigtsonntag ein wichtiger Tag, auf den sie sich jedesmal zum voraus schon freuen! Der Besuch sinkt kaum einmal unter 80 % der Eingeladenen. Es kommt aber auch vor, daß sie 100% ig da sind. Anhänglichkeit und Aufmerksamkeit sind oft geradezu rührend. Wie hängen da die Augen der Tauben an den Lippen des Predigers, der die Botschaft in einfachsten Sätzen und Gedanken auszurichten sucht. Eifrig geht das Denken mit, und wie freuen sie sich, wenn sie auf eine eingestrente Frage Antwort geben dürfen. Und wie uns allen hat das Evangelium auch den Taubstummen — ja diesen an Lebensgütern so sehr Benachteiligten allermeist — immer wieder etwas zu sagen zum Trost, zur Aufmunterung zum tapfern Aushalten im Kampf, der ihnen in besonderer Weise verordnet ist. Meist werden die Hauptgedanken der Predigt auf eine vorhandene Wandtafel geschrieben, was viel zum rechten Verstehen beitragen kann. Einzelne schreiben sich diese ab, sicher um dann daheim noch weiter darüber nachdenken zu können. Wenn je und dann dem Prediger so ein formloser Gottesdienst — ohne Orgelspiel und Lied, ohne Rhetorik und Gedankenreichtum — armselig erscheinen will, so wird er doch reichlich entschädigt durch das offensichtliche Mitgehen der versammelten Gemeinde. Wo nicht einmal der Kopfhörer die Sprache zu vermitteln imstande ist, darf doch die Bewegung der Lippen zu Dem führen, der Trost und Leben sein will.

Die Taubstummen-Fürsorge verursacht je mehr und mehr reichlich Arbeit. Das liegt in den Verhältnissen unserer Krisenzeit begründet. Doch haben wir verhältnismäßig wenig Arbeitslose unter unsern Taubstummen.

Zusammenfassend ergeben die statistischen Zahlen folgendes Bild: Im Jahre 1935 wurden im ganzen Kantonsgebiet herum 330 Haus- und Spitalbesuche und 112 amtliche Gänge gemacht. Im Büro in Bern wurden im gleichen Zeitraum 329 Besucher empfangen. 11 Vormundschaften sind geführt worden. Briefe und Berichte waren 476 zu schreiben und es wurden 1539 Einladungskarten zu den Taubstummengottesdiensten verschickt.

An 63 Gottesdiensten versammelten sich 2761 Taubstumme und 240 Hörende. Dreimal wurde die Feier des heiligen Abendmahles angeschlossen mit 219 Beteiligten. 1 taubstummes Ehepaar wurde kirchlich getraut und das Kind eines taubstummen Ehepaares getauft.

Gestorben sind 8 Taubstumme; aus Anstalten neu in die Taubstummengemeinde hinzugekommen 21.



Anzeigen

An die Gehörlosen im Aargau.

Der Taubstummengottesdienst im Juni (in Zofingen) muß vom 21. auf den 14. Juni vorverlegt werden.

Sie werden also schon auf den 14. Juni dazu eingeladen werden. J. F. Müller, Pfr.

Bereinigung der weiblichen Gehörlosen

in der Taubstummenanstalt Wabern

Sonntag den 14. Juni, nachmittags 2 Uhr.

VI. Schweiz. Gehörlosentag

Pfingsten in Thun, 30.—31. Mai 1936

Das Festprogramm bleibt unverändert

Die Nachtquartiere zu Fr. 2.50 sind ausverkauft. Es stehen Nachtquartiere für Fr. 3.— und 3.50 zur Verfügung, sowie die Massenquartiere.

Herzlich willkommen!

Präsident: G. Ramseyer. Sekretär: G. Sorg.